

## VII MEDIENPÄDAGOGIK

**Johannes Beck, Heide Wellershoff: SinnesWandel. Die Sinne und die Dinge im Unterricht.- Frankfurt/M.: Scriptor 1989, 238 S., DM 28,-**

Seit der Lektüre des *Emile* und Fröbels *Menschenziehung* hat mich kein pädagogisches Buch so bewegt und beschäftigt wie dieses: Johannes Beck und Heide Wellershoff stoßen Türen und Fenster der muffigen Klassenzimmer weit auf, um die ganze Erde, um Sonne und Wolken, Wasser und Bäume, Steine, Licht und Schatten erlebbar und begreifbar zu machen. Denn Erziehung verstehen sie - wie vor ihnen schon Rousseau, Pestalozzi, Fröbel, Ellen Key und viele andere - nicht als Dressur, als Ausrichtung auf die Zwecke der Gesellschaft, sondern als Ausbildung aller im Menschen schlummernden Kräfte und Fähigkeiten. Sie entwerfen das Modell einer ganzheitlichen Bildung, in der die individuelle Sensualität und Sensibilität die 'Medien' sind, über die Wahrnehmung und Verständnis von Welt aufgebaut werden. Dabei ist die 'Sprache der Dinge' für sie Grundlage und Ziel aller pädagogischen Bemühungen, um durch eine sinnvolle Erziehung dem Menschsein zur vollen Entfaltung zu verhelfen. Indem sie auf das individuelle Sensorium zurückgreifen, machen sie anscheinend selbstverständliche Wahrnehmungen zu einer ganz bewußten neuen Erfahrung. Wenn sie die Kinder sehen, hören, riechen, schmecken und fühlen lehren, lösen sie zwar die Unterrichtsinhalte aus altvertrauten Darbietungsformen, geben ihnen aber zugleich eine neue Dimension des Selbstverständnisses. Bewußt zeigen sie dies an Beispielen aus der Geometrie-, dem Deutsch- und dem Geschichtsunterricht, an Fächern, die sich zunächst scheinbar dem Zugriff über sinnliche Phänomene entziehen. Wie gesagt: scheinbar, denn praktizierte Raumerfahrung, Entdeckung natürlicher geometrischer Formenvielfalt, Entschlüsselung sprachlicher Zeichen, Erlebnisse der sichtbaren Veränderungen durch Zeit erfordern zwar von Lehrern und Schülern eine neue verstärkte Hinwendung zum Sujet, sind jedoch aufgrund ihrer Unmittelbarkeit Teil des lebendigen Lebens ringsum und somit auch Teil jedes Einzelnen. Dem Verstand, der Vernunft fällt die Rolle zu, das Verhältnis von Sinnen und Dingen zu koordinieren und nicht ausschließlich Speicherkapazität für Lernmengen zu sein.

Auch wenn die Autoren u.a. Vorschläge zur idealtypischen Ausrichtung und Einrichtung von Schulen und Klassenräumen machen, bleiben sie sich dennoch jederzeit darüber im klaren, daß solche Modelle im besten Fall Anregungen sein können, die den Unterrichtsalltag erweitern, beleben und menschlicher machen.

Das Buch entstand aus der Arbeit mit Lernbehinderten einerseits und Forschungsprojekten der Universität Bremen andererseits. Sicher verfolgt es utopische Ziele, aber auf gangbaren Wegen.

Barbara Lube (Wuppertal)